

Notiz über den Besuch des 1. Stellvertreters des Ministers
für Aussenhandel der DDR, Staatssekretär Dr. G. Beil

Auf Einladung des Direktors der Handelsabteilung EVD stattete Staatssekretär Beil mit einer kleinen Delegation (s. Beilage 1) der Schweiz vom 4. - 7. Dezember 1977 einen offiziellen Besuch ab. Auf seinen Wunsch war ein sehr gedrängtes Programm (s. Beilage 2) vorbereitet worden, das reibungslos abgewickelt werden konnte:

Kontakte mit der Wirtschaft

Dass die schweizerischen Wirtschaftskreise diesem Besuch grosse Bedeutung beimassen, zeigte sich darin, dass der Gast bei den Firmen CIBA-GEIGY und Gebr. Sulzer AG von den Verwaltungsratspräsidenten, Dr. L. v. Planta und G. Sulzer empfangen wurde. Dr. Beil schien dies besonders zu schätzen. Auch bei den von der Firma MEF und der Exportgemeinschaft schweizerischer Textilmaschinenfabriken organisierten Zusammentreffen mit den ihnen angeschlossenen Unternehmen waren diese grösstenteils mit ihren Spitzenleuten vertreten. Diese beiden Anlässe verliefen sehr gut und es empfiehlt sich, bei künftigen Besuchen gleich vorzugehen, da der Gast innert kurzer Zeit eine Reihe interessanter Firmen kennenlernen kann.

Zwischen der DDR und der Firma CIBA-GEIGY gibt es keine anstehenden Probleme. Das im Rahmen des langfristigen Vertrags abgeschlossene Protokoll für das Jahr 1978 konnte unmittelbar vor Ankunft von Dr. Beil in der Schweiz unterzeichnet werden. Es sieht eine wesentliche Steigerung des Warenaustausches und eine Intensivierung der Beziehungen vor. Im Verlaufe seines Gesprächs mit Dr. L. v. Planta betonte Dr. G. Beil, dass sein Land im Sinne einer internationalen Arbeitsteilung auf ausgewählten Gebieten die Produktion und den Export fördern wolle, während andere Produkte nicht

selbst hergestellt würden. Er sehe daher keinen Zielkonflikt, sondern vielmehr eine Verbindung zwischen Warenaustausch und technisch-wissenschaftlicher Zusammenarbeit.

Das Nachtessen, zu dem der Vorort und die Grossbanken, eingeladen hatten, wurde schweizerischerseits von Dr. A. Hartmann, Vizepräsident des Vororts und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für chemische Industrie präsiert. Es gab Anlass zu persönlichen Begegnungen zwischen den ostdeutschen Gästen und den anwesenden 18 repräsentativen Vertretern der schweizerischen Wirtschaft. In seinem Kurzreferat zählte Dr. Beil die Gebiete auf, die sich in erster Linie für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit eignen (Maschinenbau, Energieanlagen, Elektronik und chemische Industrie).

Nach seiner Ansicht sollten vorerst einige wenige konkrete Projekte verwirklicht werden, die dann als eine Art Modell für die weitere Zusammenarbeit dienen könnten. Ueber das bestehende Handelsbilanzdefizit äusserte er sich gemässigt. Die DDR strebe kein absolutes Gleichgewicht an. Der Fehlbetrag sei jedoch so hoch, dass seine Verminderung dringend notwendig sei. Diese Verbesserung soll jedoch nicht durch Senkung der Bezüge aus der Schweiz, sondern mittels Steigerung der Lieferung nach der Schweiz erfolgen. Damit dieses Ziel erreicht werden könne, sollten die schweizerischen Käufer von Maschinen und Anlagen bei der Offerteinholung jeweils auch an die Lieferanten der DDR gelangen und ihre Angebote - sofern sie konkurrenzfähig sind - nach Möglichkeit berücksichtigen. Eine interessante Fragestunde beschloss diese Veranstaltung.

Die Besichtigung bei der Firma SSIH-Electronic SA diente vor allem dem Zweck, die laufenden Verhandlungen zwischen dieser Firma und den Uhrenfabriken der DDR bezüglich Vergabe einer SSIH-Lizenz auf dem Quarzsektor zu fördern. Die Führung durch die Fabrikationsräumlichkeiten war recht instruktiv.

Offizielle Gespräche

Der Höflichkeitsbesuch bei Bundesrat Brugger musste kurzfristig verschoben werden, da der Chef des EVD zur vorgesehenen Zeit ein vorverschobenes Geschäft im Nationalrat zu vertreten hatte. Die Visite wurde noch am gleichen Abend - im Anschluss an den Empfang auf der Botschaft der DDR - nachgeholt. Dr. Beil stellte auch hier die von seinen Mitarbeitern hier und da dramatisierten Probleme in einen grösseren Zusammenhang und vertrat sie in gemässiger Form. Er versuchte in erster Linie einen guten Eindruck zu erwecken und für die Vertrauenswürdigkeit und Leistungsfähigkeit der DDR-Wirtschaft zu werben.

Im gleichen Rahmen verlief sein eingehendes Gespräch mit Direktor Jolles. Die von der DDR seit längerer Zeit immer wieder vorgebrachten Probleme brachte er erst am Schluss der Unterredung zur Sprache. Dabei war er darauf bedacht, diese Fragen (Zollzacken, Preisbescheinigung auf dem Textilsektor) als letzte ernsthafte Hindernisse in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und der DDR zu bezeichnen und im übrigen die liberale Wirtschaftspolitik der Schweiz zu würdigen. Er verzichtete ferner darauf, uns den Abschluss eines "Freihandelsabkommens", wie es u.a. zwischen der DDR und Finnland besteht, vorzuschlagen. Dr. Beil trat viel weniger hart auf, als es aufgrund der Publikationen in der DDR-Presse über die Wirtschaftsbeziehungen zum Westen und seines Besuches in Schweden anfangs dieses Jahres erwartet werden konnte.

Direktor Jolles verteidigte die Preisbescheinigung auf dem Textilsektor mit dem Hinweis, dass DDR-Offerten mit Preisunterbietungen von mehr als 50% festgestellt wurden. Er räumte jedoch ein, dass die "Textilbilanz" zwischen beiden Ländern für die Schweiz stark aktiv ist und deshalb das Begehren der DDR nach Verbesserung des schweizerischen Einfuhrregimes auf diesem Sektor eine gewisse Berechtigung hat.

Er stellte deshalb in Aussicht, dass diese Frage bis zur nächsten Tagung der Gemischten Kommission in konstruktivem Geist geprüft werde, wobei allerdings eine befriedigende Lösung noch nicht in Sicht sei. Gleichzeitig ersuchte er die DDR-Seite, die Frage der teilweise extrem tiefen Preise der Waren aus der DDR zu studieren, da es sich um ein Preis- und nicht um ein Mengenproblem handle. Dr. Beil seinerseits betonte, dass die DDR an einem Junktim nicht interessiert sei.

Die sogenannten "Zackenpositionen" (Zollpositionen, mit einer Belastung von über 15 % ad Valorem auf DDR-Waren) bilden nach Auffassung der Behörden der DDR ein weiteres Hindernis für die Ausweitung der Exporte nach der Schweiz, da davon namentlich traditionelle ostdeutsche Waren betroffen sind, die aus eigenen Rohstoffen gefertigt werden (Möbel, Baukeramik z.B.). Dieses Problem sei dem Chef des EVD bereits im Jahre 1973 dargelegt worden, der damals die Bereitschaft bekundet habe, darüber Gespräche zu führen. Direktor Jolles legte dar, dass neben dem verhältnismässig hohen Gewicht der fraglichen Produkte aus der DDR (Möbel) vor allem auch der tiefe Preis in einem Gewichtszollsystem eine hohe prozentuale Belastung bewirke. In Anbetracht der angespannten Lage in der schweizerischen Möbelindustrie können auch geringe Importe zu tiefen Preisen, ja sogar bloss entsprechende Offerten, stark marktstörend wirken. Obschon die Schweiz die bestehenden Strukturen nicht zementieren wolle, brauche jede Umstellung eine gewisse Zeit. Zudem konnte er feststellen, dass von den 32 von der DDR-Seite bemängelten Positionen im Jahre 1976 lediglich 11 eine durchschnittliche Belastung von über 15 % aufwiesen. Davon sind nur sechs von Bedeutung. Er verwies dann auf die laufenden GATT-Verhandlungen, wo der schweizerische Zollabbau-Vorschlag möglicherweise als Verhandlungsgrundlage diene. Dieser Vorschlag, der einen starken Harmonisierungseffekt aufweist,

würde einen durchschnittlichen Zollabbau von 44 % bewirken. Ausnahmen vom Zollabbau seien schweizerischerseits - vorbehaltlich etwaiger solcher Forderungen anderer Länder - nicht vorgesehen. Infolge dieser Verhandlungen können schweizerischerseits gegenwärtig keine unilateralen Zollkonzessionen gemacht werden, da damit die "Verhandlungsmunition" aus der Hand gegeben würde. Die Verhandlungen treten jetzt in ihr entscheidendes Stadium. Sie müssen im kommenden Jahr Resultate zeitigen. Wenn sie im Zeichen eines zunehmenden Protektionismus scheitern sollten, würde man schweizerischerseits auch gegenüber der DDR vor einer grundsätzlich neuen Situation stehen. Jedenfalls werde schweizerischerseits nicht an die Einführung von protektionistisch wirkenden Massnahmen gedacht.

Bezüglich der Erweiterung der Exporte aus der DDR nach der Schweiz offerierte Direktor Jolles die guten Dienste der Zentrale für Handelsförderung und regte die Teilnahme der DDR an schweizerischen Messen (MUBA, COMPTOIR) an. Dr. Beil interessierte sich seinerseits sehr für die Technischen Tage der Schweiz in der DDR, die im April 1978 in Berlin durchgeführt werden sollen. Er versprach grösstmögliche persönliche Unterstützung. Direktor Reh vom Aussenhandelsministerium wird bei allfällig auftauchenden Schwierigkeiten, namentlich in bezug auf die Verteilung der Einladungen an die kompetenten Persönlichkeiten, als Kontaktmann fungieren.

Dr. Beil misst der Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der DDR grosse Bedeutung bei. Beide Länder sind stark aussenwirtschaftlich orientiert, was eine günstige Voraussetzung dieser Kooperation, insbesondere auch auf Drittmärkten, bilde. Er wiederholt bei dieser Gelegenheit die am Vortag gemachte Anregung, dass vorerst ein bis zwei Projekte mit

- 6 -

Modellcharakter verwirklicht werden sollten. Voraussetzung für eine Verstärkung dieser Zusammenarbeit bilde eine bessere gegenseitige Information. Direktor Jolles bot auch in diesem Zusammenhang die guten Dienste der Zentrale für Handelsförderung an.

Daneben strebe die DDR einen vermehrten Erwerb ausländischer Lizenzen, aber auch eine Zunahme der Vergabe von DDR-Lizenzen an das Ausland an.

Die Delegation der DDR bestritt das Vorhandensein eines Verschuldungsproblems eindeutig. Sie legte dar, dass bei Aufrechnung der gesamten Aussenschuld mit ihren Guthaben (z.B. gegenüber Entwicklungsländern, denen sie langfristige Lieferkredite zu günstigen Bedingungen gewähre) ein aktiver Saldo resultiere. Zudem sei die Bilanz der Dienstleistungen für die DDR stark aktiv (Einnahmen aus dem Transitverkehr BRD-Berlin, Ausgaben westdeutscher Besucher in der DDR usw.¹⁾). Die starke Zunahme der Verbindlichkeiten der DDR gegenüber dem OECD-Raum seien in erster Linie im Zusammenhang mit dem rasch wachsenden Handel mit diesen Ländern zu sehen.

Als vordringliche Ziele der Wirtschaftsplanung der DDR bezeichnete Dr. Beil:

- Uebergang von material- zu arbeits- und technologieintensiven Erzeugnissen;
- Rationalisierung auf allen Produktionsstufen durch eigene Anstrengung und durch Importe, die durch steigende Exporte, welche schneller wachsen sollen als die Industrieproduktion, zu finanzieren sind;
- vermehrte und höhere Verarbeitung von Erdöl;
- Förderung der Kohlechemie und der Elektroindustrie.

¹⁾ 8 Mio Touristen besuchten 1976 die DDR; 5 Mio Personen benutzten die Transitwege.

Daneben bildeten internationale Wirtschaftsprobleme Gegenstand des Gesprächs, so zum Beispiel das durch die Erdölpreiserhöhung verstärkte regionale Ungleichgewicht der Zahlungsbilanzen, die Schwäche des Dollars und ihre Ursache, der wachsende Protektionismus in vielen Ländern sowie der Nord-Süd-Dialog. Zum letzteren bemerkte Dr. Beil, in den internationalen Gremien, die sich mit den Beziehungen zwischen den Industriestaaten und den Entwicklungsländern befassen, würde in erster Linie "zum Fenster hinaus gesprochen", statt Dialoge gebe es meistens nur Monologe. Deshalb sei die DDR sehr zurückhaltend. Allerdings sei sich sein Land bewusst, dass echte Probleme bestehen, die immer neuen Zündstoff schaffen. Zuerst müsse die Grundlage für eine genügende Nahrungsmittelproduktion (Wasser, Dünger, Landmaschinen) geschaffen und die Bevölkerung zur Selbsthilfe angeregt werden. Erst in einer weiteren Phase sollte die Industrialisierung an die Hand genommen werden. Die DDR sei in dieser Richtung sehr aktiv tätig. Sie beschränke sich jedoch auf bilaterale Hilfe.

Während des anschliessenden Mittagessens hatte Dr. E. Thurnheer, Finanz- und Wirtschaftsdienst EPD, Gelegenheit die nach wie vor bestehenden Probleme auf den Gebieten des Transfers und der Sozialversicherung zu erläutern.

Direktor Jolles nahm eine mündliche Einladung zu einem Besuch der DDR grundsätzlich an. Der Zeitpunkt soll zu gegebener Zeit festgelegt werden.

Botschafter C. Sommaruga und Dr. G. Beil vereinbarten, dass die Gemischte Kommission in der letzten Woche des Monats Juni 1978 in Bern zu ihrer zweiten Tagung zusammen-treten wird.



Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

HANDELSABTEILUNG

Département fédéral de l'économie publique

DIVISION DU COMMERCE3003 BERN, den
BERNE, le

22. Dezember 1977

Km/ve - DDR 890.0.AVA

Schweizerische Botschaft

B e r l i nBesuch von Staatssekretär Dr. G.Beil

Herr Botschafter,

Wir beehren uns, Ihnen als Beilage den Bericht über den offiziellen Besuch von Dr.G.Beil, der vom 4. bis zum 7. Dezember stattgefunden hat, zu übermitteln.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

Beilage
Kopie mit Beilage an:

- Bundesrat Ernst Brugger
- Generalsekretär des EVD
- Generalsekretär des EPD
- Politische Abteilung I des EPD
- Direktion für internationale Organisationen des EPD
- Finanz- und Wirtschaftsdienst des EPD
- Schweizerische Delegation bei der OECD, Paris
- Schweizerische Mission bei den Europäischen Gemeinschaften, Brüssel
- Schweizerische Delegation bei der EFTA und beim GATT, Genf
- Integrationsbüro EPD/EVD
- Schweizerische Nationalbank, Zürich

HH. J, Rb, Ja, D, Bt, Mo, So, Hf, vT, B, Ly, Cl,

Eb, Gi, Lug, Pw, R, Ro, Km